

# Demolition-Breakers oder Blade-Boys?

## Die schrecklichste Teamfusion aller Zeiten

Von JoeyB

### Kapitel 3: Die ersten Schwierigkeiten

Hallo!

Danke für eure Kommentare^^

Also, die Mädchen kommen im Laufe der nächsten Kapitel dazu. Jolie und Maya tauchen hier schon auf und deshalb werde ich ihre Charakterbeschreibungen auch jetzt schon aktualisieren^^

Und noch was...

@Lady\_Silverwolf: Woher weißt du von dem Pairing? \*etwas confused desu\* Bist du auf yaoi.de?? (Habe ich das Pairing da schon angekündigt? \*staun\*)

Ja, ich habe wirklich vor Tala x Max reinzubringen. Allerdings erst sehr viel später. In der FF wird es insgesamt drei Pairings geben (zumindest ist es bisher so geplant^^""), die allerdings nicht komplett im Vordergrund stehen.

Ich fände es sehr schade, wenn du die FF nur wegen einem Pairing, das sowieso erst zum Schluss kommt, nicht weiterlesen möchtest, aber ich werde es deshalb nicht streichen. Du kannst ja, wenn du magst, die FF weiterlesen, bis das Pairing auftritt und dann aufhören, oder du kannst die Passagen, die das Pairing betreffen überspringen (das mache ich auch bei manchen FFs xD) oder du kannst komplett aufhören zu lesen. Das bleibt dir überlassen.

Und scheiße... jetzt ist mein Bein eingeschlafen <.< (Was hat das damit zu tun? \*drop\*)

Viel Spaß beim Lesen!!

\*knuddl\*

~\*~\*~\*~\*~

### Die ersten Schwierigkeiten

Als Max und Evan in das Esszimmer im Erdgeschoss kamen, saß Julien dort auf einem der vielen Stühle und brütete über einem Text, den er anscheinend selbst verfasst hatte - zu erkennen an der schrecklich unordentlichen Schrift und dem Stift in seiner Hand.

"Hi, Julien", lächelte Max.

Evan nickte ebenfalls freundlich, was Julien nicht im geringsten zu interessieren schien.

Die beiden Jugendlichen setzten sich ebenfalls an den Tisch und blickten sich gegenseitig fragend an, schauten dann zu Julien und dann wieder zurück in das Gesicht des jeweils anderen. Max konnte sich ein Kichern nicht verkneifen, woraufhin auch Evan schmunzeln musste.

"Ist alles in Ordnung, Julien?", fragte Max nach einer Weile.

"Ja ja", murmelte der Angesprochene. "Es ist nur schrecklich... Grausam."

"Für mich ist hier auch alles ganz neu", gestand Evan, um ihn aufzumuntern.

"Du gehörst ja wenigstens zum Team", fauchte Julien. "DU wusstest, was du hier sollst! Aber ich..." Theatralisch seufzte er und stand dann auf. "Einen täglichen Bericht will er haben... Täglich! Wisst ihr, wie schlimm das ist? Außerdem hat er doch vorhin noch gesagt, dass er nur einen Bericht pro Woche kriegt. Aber nein... Natürlich musste der werthe Herr seine Meinung ändern. Und wer hat darunter zu leiden? Ich natürlich!!" "Also überwacht Mr Dickenson uns?", stellte Max enttäuscht fest.

Julien runzelte die Stirn. "Ja, das wird wohl der Grund sein, weshalb ich ebenfalls hier sein muss."

In just diesem Moment ging die Tür auf und Tyson, Kai und Aidan traten in den Raum.

"Tyson!", stellte Julien erfreut fest.

"Hallo", murmelte Tyson deprimiert.

"Ist alles in Ordnung?", fragte Max besorgt und eilte sofort zu seinem besten Freund.

Tyson schüttelte eindringlich den Kopf. "Nein!", sagte er heftig.

Max blickte ihn fragend an, "Was denn...?"

Tyson nickte unauffällig zu Julien.

Max runzelte die Stirn. "Was?", fragte er verständnislos.

Tyson zeigte nun mit seinem Zeigefinger versteckt auf den Älteren und schüttelte dann mit einem Gesicht, als habe er in eine Zitrone gebissen, den Kopf.

"Lasst uns mal in der Küche nachsehen, ob es irgendwas essbares gibt", schlug Kai ein wenig amüsiert vor, als er genug von der stummen Konversation seiner jüngeren Teamkollegen gesehen hatte.

Dankbar nickten Max und Tyson und gingen möglichst unauffällig in die Küche.

"Ich komme mit", rief Evan und lief hinterher.

Kai schloss die Tür hinter sich, als sie in der Küche waren. "Na, prima", murmelte er.

"Wie kommt ihr klar?"

"Er belästigt mich!", jammerte Tyson.

"Er belästigt dich?", wiederholte Max entsetzt.

"Naja..." Tyson räusperte sich. "Nicht direkt, aber... Er hat Poster von mir im Zimmer aufgehängt. Der ganze Raum ist zugekleistert!!" Er schüttelte resignierend den Kopf.

"Und wie ist es euch ergangen?"

"Ganz okay bisher", meinte Max schulternzuckend und nickte Evan freundlich zu. "Ich hatte wohl noch Glück!"

"Ich nicht", schloss Kai deprimiert. "Ian... Dieser verfluchte, kleine Scheißker! Er hat doch tatsächlich seine Ameisenzucht mitgebracht!"

"Ihh", entwich es Evan angeekelt. "Ameisen?"

"Ja", grummelte Kai. "Sie stehen auf seinem Nachttisch und haben allesamt Namen."

"Das ist ja abartig!" Evan erschauerte. "Ich hasse Insekten ja so!!"

Kai blinzelte ihn fragend an und schien erst jetzt zu merken, dass er mit jemandem sprach, der nicht in seinem alten Team war. Er dachte einen kurzen Moment lang nach und fragte dann unsicher: "Devon?"

"Evan", verbesserte der junge Ire breit lächelnd. "Und du bist Kai, nicht wahr?"

"Und ich bin Tyson", mischte sich Kais Teamkollege ein. "Du bist mit Max in einem Zimmer?"

"Japp", nickte Evan zufrieden. "Und bevor ihr fragt - ich habe ein BitBeast." Er warf Max einen giftigen Blick zu. "Sogar ein sehr starkes!"

Max kicherte vergnügt. "Das behauptest du schon die ganze Zeit über. Lasst uns doch runter in die Trainingshalle gehen, dann kannst du uns dein BitBeast zeigen!"

Als Aidan das Wohnzimmer betrat, war außer ihm niemand da. War vielleicht auch besser so. Vom Wohnzimmer aus konnte man auf die Terrasse treten, die an den Garten auf der Hinterseite des Hauses grenzte. Die Terrassentür stand schon offen. Also zuckte er leicht mit den Schultern und ging nach draußen. Der Garten sah ganz ordentlich aus. Er war schon ziemlich groß, hatte eine gut gemähte Wiese und weiter hinten auch ein kleines wahrscheinlich selbst angepflanztes Waldstück. Direkt bei der Terrasse stand eine große Hollywood-Schaukel.

Mr Dickenson hatte für sein bestes Team anscheinend keine Kosten gescheut.

Aidan zog seine Socken aus und ging barfuß in das niedrige Gras. Es fühlte sich merkwürdig an, ganz anders als das Gras in seiner Heimat. Hier war alles so vertrocknet. Es sah zwar noch schön aus, aber es fühlte sich rau und trocken an. Grauenvoll!

Aidan mochte Madrid nicht besonders. Vielleicht lag das an der brühenden Hitze, vielleicht aber auch nur an den vielen Menschen und Autos. Die Großstadt machte ihm irgendwie ein wenig Angst. Bisher hatte er in einem kleinen, eher verschlafenen Städtchen in Nordirland gelebt. Das Beybladen war für ihn auch dort schon mehr als nur ein Sport gewesen. Er war immer das einzige Kind mit BitBeast gewesen, was natürlich oft Neid erzeugt hatte. Verloren hatte noch nie. Und er war auch nie ein gewöhnlicher Spieler in einem prominenten Team gewesen. Er hatte schon drei verschiedene Teams geleitet, um gegen Teams aus benachbarten Dörfern oder Vierteln zu bladen. Dass das Bladen so populär war, hatte er nie mitgekriegt...

Bis Mr Dickenson ihn vor drei Wochen nach einem Match gegen Kian, seinem Erzfeind, angesprochen hatte.

Und jetzt... war er hier.

Unter wildfremden Beybladern, die sich nicht nur in zwei Lager geteilt sondern anscheinend auch mächtig eingebildet waren. Und wahrscheinlich sogar zurecht.

"Aidan?", fragte plötzlich eine freundliche, weibliche Stimme hinter ihm.

Er drehte sich überrascht um und sah sich einem brünetten Mädchen gegenüber stehen. "Hallo", sagte er freundlich und zwinkerte ihr zu. Sie sah sympathischer aus als dieser Tala. Und sie war das einzige Mädchen im Team. Mit der durfte er es sich auf keinen Fall verscherzen... Aidan hatte eine große Schwäche für Mädchen...

"Ich bin Hilary", stellte sich sie lächelnd vor.

"Und zu welchem Team gehörst du?", wollte er wissen. "Zu den Champions oder den Super-Champions?"

Sie lachte kurz auf. "Demolition Boys oder Bladebreakers", verbesserte sie ihn. "Ich gehöre zu den Bladebreakers. Aber ich blade nicht selbst. Genau wie Kenny."

"Bladebreakers..." Er nickte verstehend. "Tala gehört zu den anderen, nicht wahr?"

"Er ist ihr Leader", nickte Hilary. "Warum?"

"Weil ich ihn nicht ausstehen kann", grinste Aidan. "Also stehe ich auf der Seite der Bladebreakers." Er zwinkerte ihr noch einmal zu, bevor er sich umdrehte, um ins Wohnzimmer zurückzugehen. Im Weggehen drehte er sich noch einmal zu und meinte mit schelmischem Grinsen: "Auf deiner Seite, Hil!"

Hilary lächelte selig, drehte sich ebenfalls um und ging auch zurück in das Haus.

Ray trank einen Schluck Wasser aus der Flasche, die er in seinem Rucksack mitgenommen hatte. Er schaute auf die Uhr. Seit dreieinhalb Stunden saßen Bryan und er jetzt schon in diesem verfluchten, viel zu warmen Zimmer.

"Wann merken sie endlich, dass wir eingesperrt sind?", murmelte er müde und trank noch einen Schluck. Diese Hitze war ja nicht auszuhalten! Sie hatten nämlich ein Zimmer an der Sonnenseite erwischt. Es war stickig und warm. Und das Fenster klemmte.

"Wenn wir schon erstickt und krepirt sind", antwortete Bryan verdrießlich und trank ebenfalls ein paar Schlucke Wasser aus der Flasche, die er in seinem Rucksack hatte.

Ray lehnte sich gegen die Wand, an der sein Bett stand und blickte Bryan, der ihm direkt gegenüber saß, mürrisch an. "Glaube ich nicht", meinte er. "Im Gegensatz zu dir habe ich nämlich Freunde, die mich vermissen."

Bryan verdrehte die Augen. "Wie witzig, Kon", bemerkte er trocken und blickte zum Fenster. Dann knüpfte er sein Hemd auf und zog es aus.

Ray, der schon seit etwas längerer Zeit mit nacktem Oberkörper auf seinem Bett saß, drehte sich nun weg und legte sich auf sein Bett, natürlich ohne sich zuzudecken!

"Willst du dich nicht allmählich mal bemerkbar machen?", schlug er betont nebensächlich vor.

Bryan lachte trocken. "Du hast 'nen Knall! Glaubst du im Ernst, ich würde hier um Hilfe schreien?" Er legte sich ebenfalls der Länge nach in seine Bett und starrte die Decke an. "Außerdem halte ich es hier noch ein bisschen aus. Ich bin eben nicht so eine Memme wie du."

Ray schnaubte verärgert. "Von wegen Memme!", widersprach er. "Ich finde es hier recht... gemütlich." Er wischte sich den Schweiß von der Stirn und warf einen prüfenden Blick zu Bryan. lange hielt er es hier nicht mehr aus! Er hatte Hunger und auch sein Wasser würde nicht mehr lange reichen. Okay, das Wasser konnte er noch aus dem Wasserhahn im Badezimmer, das an ihrem Zimmer angrenzte, schöpfen. Aber Essen... Madrid war einfach zu warm!

Bryan hatte ähnliche Bedenken wie Ray. Und da er aus Russland kam, war er sich sicher, dass er noch mehr leiden musste als Ray. Aber er würde sich nicht die Blöße geben und um Hilfe rufen! Es wäre zwar schön einfach und sie würden auch bestimmt schnell befreit werden können, aber auf so eine peinliche Rettungsaktion konnte er ruhig verzichten. Er spekulierte immer noch darauf, das Ray es irgendwann nicht mehr aushalten und rufen würde, weil er es nicht mehr aushielt. Aber Ray schien genau dasselbe zu denken wie er...

Wer jetzt aufgab, würde sein Leben lang unter dem Spott des jeweils anderen leiden müssen.

Und das war ihnen beiden klar...

Kenny und Spencer saßen beide in ihrem Zimmer und lasen. Eigentlich war es erstaunlich ruhig, sodass beide lieber nichts sagten, um nicht für schlechte Stimmung

zu sorgen. Glücklicherweise lag ihr Zimmer auf der Schattenseite des Hauses und war dementsprechend nicht so warm wie die meisten Räume auf der anderen Seite. Spencer runzelte die Stirn und blätterte sein Buch um, während Kenny mit den Tränen kämpfte und versucht war, einfach loszuheulen. Diese Romanzen gingen ihm immer so ans Herz...

Plötzlich klopfte es zaghaft an die Tür.

"Herein", sagte Kenny mit zittriger Stimme.

Einen Moment lang passierte gar nichts, sodass auch Spencer fragend von seinem Buch auf sah. Doch dann wurde die Klinke von außen nach unten gedrückt und die Tür ging langsam auf.

Spencer blinzelte überrascht.

"Hallo", piepste das kleine Mädchen, das in der Tür stand. Sie betrat den Raum und schloss die Tür wieder.

Kenny warf seinem Zimmergenossen einen fragenden Blick zu, welcher gleichfalls verwirrt zurückgegeben wurde.

"Wer bist du denn, Kleine?", fragte Kenny also mit freundlicher Stimme.

"Ich bin Jolie." Plötzlich lächelte sie. "Ihr seid Kenny und Spencer, nicht wahr?" Sie quietschte vergnügt. "Das steht vorne an der Tür! Ich kann nämlich schon lesen."

"Aha", machte Spencer ein wenig desinteressiert und wandte sich wieder seinem Buch zu.

"Kenny!!", quietschte sie verärgert und warf die Stoffpuppe, die sie in der Hand gehalten hatte, nach Spencer. Da er diesen Angriff nicht hatte kommen sehen, wich er auch nicht aus und musste deshalb das Spielzeug von seinem Kopf hinunterziehen. Er starrte das Mädchen bitterböse an.

"Er ist Spencer", stellte Kenny richtig. "Ich bin Kenny."

"Was?" Sie zwinkerte ungläubig und schüttelte dann den Kopf. "Aber..." Sie zeigte zur Tür. "Da steht doch, dass ihr Kenny und Spencer seid!"

"Ja, das sind wir auch", meinte Kenny versöhnlich und hoffte, dass sie nicht weinen würde... "Aber..."

"Na also!", kicherte sie und hüpfte zu Spencers Bett, um ihre Puppe zu holen.

Doch Spencer wollte ihr dieses gefährliche Wurfgeschoss nicht geben. Er hielt es ein wenig angeekelt von sich weg, so als habe er Angst, es könne ihn beißen.

"Gib mir Loretta wieder", befahl sie.

Er schaute sie drohend an. "Loretta", wiederholte er amüsiert.

Kenny konnte sich ein leises Kichern nicht verkneifen.

Spencer sah zu ihm hinüber. "Fang!", rief er und schleuderte Loretta auf die andere Seite des Zimmers. Kenny fing sie verduzt auf.

"Gib her!!", quengelte Jolie und rannte auf ihn zu.

In seiner Not warf Kenny Loretta zurück über Jolie hinweg, sodass Spencer sie wieder auffing.

Jolie drehte sofort um und lief zurück, doch Spencer hatte die Puppe bereits weitergeworfen...

"Jolie?" Ein blondes junges Mädchen stürzte in den Raum und fing verduzt die Stoffpuppe auf. "Jolie, was tust du hier?"

Jolie strahlte sie verzückt an. "Das sind Spencer", sie deutete auf Kenny, "und Kenny", sich nickte Spencer zu, "meine neuen Freunde!"

"Freunde?", wiederholte Spencer leise.

Kenny biss sich auf die Unterlippe.

"Oh!", machte das Mädchen und lächelte Spencer und Kenny dann freundlich zu. "Und

ich dachte schon, sie würde mal wieder wildfremde Leute belästigen... Ich bin Maya, ihr Kindermädchen." Sie errötete leicht. "Naja, eigentlich bin ich das Hausmädchen. Wir wohnen im Haus gegenüber. Freut mich, euch kennenzulernen."

"Ähm, wir sind nicht...", begann Kenny ein wenig verzweifelt.

"Ist schon okay", winkte Maya ab. "Es gibt bei uns jetzt Abendessen, aber danach kann Jolie euch noch für eine Stunde besuchen! Also, kommst du, Jolie?" Sie gab dem Mädchen die Puppe zurück.

"Nein, wir...", setzte Spencer an, doch Maya hatte bereits die Tür hinter sich zugeschlagen.

Die beiden Jungen blickten sich mit offenen Mündern an.

"Eine Stunde?", presste Kenny schließlich mühsam hervor.

"Scheiße", fielte Spencer und nun schossen auch in seine Augen Tränen...